

## Kasus und Präposition

Das Verhältnis zwischen Kasus und Präpositionen war bereits Gegenstand im Morphologie-Seminar, in dem wir unter anderen die folgenden Punkte diskutiert haben:

- Das, was im Deutschen durch eine Präposition ausgedrückt werden kann, kann in anderen Sprachen durch eine bestimmte Kasusformen ausgedrückt werden (denken Sie an den Instrumentalkasus im Russischen, der es ermöglicht, eine Zeitangabe wie *im Winter* als flektiertes Nomen zu realisieren: *zima* 'Winter' — *zimój* 'im Winter')
- Das, was im Deutschen durch Kasus ausgedrückt werden kann, kann in anderen Sprachen durch eine Präposition ausgedrückt werden (denken Sie an das indirekte Objekt im Deutschen und Englischen in Sätzen wie *Er gibt es ihr* — *He gives it to her.*)
- In einigen Fällen haben wir im Deutschen auch eine gewisse Wahlfreiheit:
  1. Das Auto von meinem Bruder — Das Auto meines Bruders
  2. Er schickte die Mail an die Zentrale. — Er schickte die Mail der Zentrale.

Was diese Punkte bzw. Beispiele verdeutlichen, ist die enge Korrespondenz zwischen Kasusform und Präposition. Insbesondere in den Beispielen (1) und (2) wird deutlich, dass zwischen Kasus und Präposition funktionale Analogie herrschen kann, dass sie also dazu dienen können, dieselbe Aufgabe zu übernehmen.

In Satz (1) besteht die Aufgabe darin, so etwas wie ein Besitzverhältnis auszudrücken, in Satz (2) dagegen wird der Empfänger gekennzeichnet. Wenn wir uns aber Dependenzstrukturen für Ketten wie in (1) ansehen, so findet dieser Bezug keinen rechten Reflex in den Strukturen:

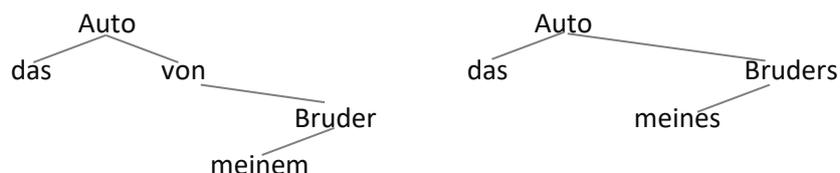


Abbildung 1: *das Auto von meinem Bruder* vs *das Auto meines Bruders*

Die zwischen *Auto* und *Bruder* im rechten Baum direkt verlaufende Kante hat kein Analogon im linken Baum: dort ist die Relation zwischen *Auto* und *Bruder* nur mittelbar, da durch die Präposition *von* vermittelt.

Wie aber gerade besprochen, erfüllt die Kette *meines/m Bruder/* in beiden Fällen die gleiche Funktion, und sie steht – semantisch betrachtet – auch in der gleichen Beziehung zu *Auto*: sie gibt in beiden Fällen den Besitzer des Autos an. Die wäre aus dem linken Baum insofern ableitbar, als wir der Präposition *von* genau diesen Inhalt zuweisen können: eine Hauptfunktion dieser Präposition ist es, den Besitzer anzuzeigen. Im rechten Baum wird diese Funktion durch den Genetiv in *meines Bruders* erfüllt, aber, und darum geht es mir hier, dieses wird in der Dependenzstruktur nicht ausgewiesen.

Dieses Problem entsteht u.a., weil wir – genau wie die meisten anderen Einführungen auch – von einem Vollformenlexikon ausgehen, dh. mit voll flektierten Wortformen arbeiten wie *legte, tanzte, gave, boys, mir, mich, das, den* usw. usf. Was nicht deutlich herauskommt, ist der Umstand, dass wir es dabei mit einigermaßen komplexen morphologischen Elementen zu tun haben, nämlich, um bei den Nomina zu bleiben, mit Einheiten bestehend aus dem Stamm einerseits und Deklinationselementen andererseits, sprich Information zu Numerus und Kasus. Das Nomen *Bruders* ist eine Kombination aus *bruder* und [SINGULAR], [GENITIV]. Das Nomen *Auto* ist eine Kombination aus *auto* und [SINGULAR], [NOMINATIV] oder [AKKUSATIV]. Diese Deklinationssuffixe aber finden im Baum keinen Niederschlag, was sich allerdings ändern ließe: würden wir diese Elemente in die Strukturbeschreibung integrieren, können wir die funktionale Analogie erfassen. Informell könnten wir das so darstellen:

